

Elene Gogiaschwili

Georgien in der abendländischen Reiseliteratur des 17.-19. Jahrhunderts *

Für die Geschichtswissenschaften, Kulturwissenschaften, Volkskunde und Ethnologie stellen Reiseberichte eine besondere Quellengattung dar. Wie kaum eine Gruppe von Texten verlangt die angemessene Untersuchung von Reiseberichten eine Überschreitung der Grenzen des Fachs.

Der ‚Reisebericht‘ als erzählende Darstellung einer realen Reise gehört zu den ältesten Gattungen der abendländischen Literatur. Seine Spuren lassen sich bis weit in die griechische Antike zurückverfolgen. Auch im deutschsprachigen Kulturraum hat die Gattung eine lange Tradition, die bis zu den ersten Pilgerberichten des 14. Jahrhunderts reicht (Brenner 1990: 1).

Die Erforschung des Kaukasus hat in Deutschland eine ziemlich alte Tradition. Bereits 1426 hatte ein Deutscher namens Hans Schiltberger in Zusammenhang mit seiner Flucht aus tatarischer Sklaverei über den Kaukasus berichtet (Schiltberger 2000). Eine Beschreibung Georgiens gibt es auch in Sebastian Münsters *Cosmographie* (Münster 1588). Die Stichworte, die von Georgien in historischen Quellen untrennbar sind, lauten: Kolchis, Iberia, Schwarzes Meer, Kaukasus, Prometheus und das goldene Vließ. Die Versuche einer objektiven Beschreibung und die Kontinuität des mythischen Images macht das Georgienbild in Reiseberichten interessant für kulturwissenschaftliche Forschungen.

* Der Vortrag wurde an der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel am 19. Februar, 2007 als Gastvortrag gehalten.

Seit dem 17. Jahrhundert, der Zeit von Peter I. (1682-1725) wurden die kaukasischen Reisen durch deutsch-russischen Beziehungen in Politik und Wissenschaft intensiviert.

Die abendländischen Reiseberichte als geschichtswissenschaftliche Quellen wurden von georgischen Historikern und Ethnographen immer benutzt. Die literarischen Darstellungen des Kaukasusbildes haben die georgischen Germanisten bei deutschen Schriftstellern beobachtet (Rewi-schwili 1974: 17-23). Die Werke der abendländischen Autoren (Jean Chardin, Jakob Reineggs, J. A. Güldenstedt, Alexander Dumas u. a.) sind ins Georgische übersetzt und kommentiert. Der wichtige Teil der Reiseliteratur war aber für die georgischen Leser unbekannt. Mein Vortrag handelt zumeist von Reiseberichten, enzyklopädischen Artikeln, Sprachmeistern und geographischen Büchern des 17.-19. Jahrhunderts, die bisher nicht erforscht waren.

Eine sinnvolle Beschäftigung mit dem Reisebericht gibt der volk-skundlichen Forschung eine Chance zur Erschließung vergangener oder fremder Kulturen und Mentalitäten (Brenner 1990: 2). Der Reisebericht sagt manchmal mehr über seinen Verfasser aus als über die Länder und Kulturen, die er zu beschreiben vorgibt. Trotzdem liefert jeder Text eine Deutung der Wahrnehmung, gleichviel ob es sich um Objektwahrnehmung oder Selbstwahrnehmung handelt.

Die Grundfragen meiner Forschung lauten:

- Wie ist das Bild des Kaukasus, bzw. Georgiens in der deutschsprachigen Reiseliteratur der Neuzeit dargestellt?
- Wie ändert sich das Bild des Kaukasus, bzw. Georgiens vom 17. bis zum 19. Jahrhundert?

Methodische Grundlagen

Die methodischen Grundlagen der Reiseberichtsforschung hat Peter J. Brenner in seiner umfangreichen Monographie *Der Reisebericht in der deutschen Literatur. Ein Forschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte* (1990) erörtert. Obwohl der Reisebericht eine wichtige Quellenart der Geschichts- und Sozialwissenschaften, der Ethnolo-

gie, der Volkskunde, der Philosophie, der Geographie und der Naturwissenschaften darstellt, ist er selbst eine literarische Gattung. Die Beziehung zwischen Wahrnehmung und Beschreibung im Reisebericht ist einer der interessantesten Aspekte, den die Volkskundler als Erkenntnismaterial für ihre Forschung hinzuziehen können.

In der europäischen Wissenschaft waren die Überseehistoriker und Kolonialgeschichtsforscher die ersten, die sich der Reiseberichte als historischem Quellenmaterial bedient haben. In der Reiseliteraturforschung ist es bereits feststehend, daß die Kavaliertouren des 17. Jahrhunderts und die daraus hervorgehenden Reisetagebücher eine Konventionalisierung des Reisens und einen damit einhergehenden Verfall der entsprechenden literarischen Gattung mit sich gebracht haben. In der Aufklärung vollzieht sich der Reisebericht im Bereich der wissenschaftlichen Reise und bringt eine Differenzierung der verschiedenen Formen des Reisens und des Reiseberichts mit sich (Brenner 1990: 31).

Neue Strömungen in der Geschichtswissenschaft, wie sie von der Schule der Annales eingeleitet wurden, führten zu einer Erweiterung des historischen Blickwinkels und einem Einbezug verschiedener Quellenarten, so auch des Reiseberichts.

In der Erzählforschung gilt die Reiseliteratur als eine Quellenart zur Geschichte der volkstümlichen Überlieferung: „Auch die Wanderer und Kutschenbenützer benötigen ein verstärkt mündliches Kommunikationsverhalten, um sich zurechtzufinden, um ein Land besser kennenzulernen, um sich die Reisezeit zu vertreiben. Das gewöhnlich an den Abenden geführte Tagebuch (das dann später ausgearbeitet wird) oder die auf der Reise (nicht ohne Pläne zu einer späteren Drucklegung geschriebenen Briefe an die Lieben daheim geben oftmals Zeugnis von den Unterhaltungen, den Reden, den Erzählungen des Tages, und sie präzisieren, mehr als die Autobiographien, die Nebenumstände solcher Erzählakte“ – so Rudolf Schenda (Schenda 1993: 10-11). Während der Reise war es üblich, Geschichten zu erzählen, um sich die Zeit zu verkürzen. Rudolf Schenda vermutet, daß Erzählgesellschaften sich als Elemente vieler Reiseberichte finden: „Wenn einer eine Reise tut, dann kann er offenbar auch etwas von Erzählen erzählen. Doch nicht alles, was er berichtet, hat

der Tourist selbst erlebt und erfahren. ja, die Glaubwürdigkeit seines Reiseberichts wird umso größer, je mehr die fremde, autochthone Gewährspersonen er zu Wort kommen läßt“ (Schenda 1993: 76).

Georgien in deutschen Enzyklopädien aus dem 17.-19. Jahrhundert

In den wichtigsten deutschen Enzyklopädien des 17.-19. Jahrhunderts (Zedler's Universal-Lexikon, Real-Wörterbuch, Real-Encyclopädie, Conversations-Lexikon, Pierer's Universal-Lexikon etc.) kommen ausführliche Artikel über Georgien vor, die aus geographischen, historischen, naturwissenschaftlichen und ethnographischen Beschreibungen bestehen. Diese Artikel basieren auf antiken Quellen (Plinius, Ptolemeus, Strabon, Herodot u. a.), zeitgenössischen Reiseberichten und georgischer Geschichtsschreibung.¹

Die enzyklopädischen Artikel heben die historischen Übersichten über Georgien hervor. In der *Allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste*. Hg. J. G. Ersch und J. G. Gruber (1854) sind drei Aufsätze von H. E. Hössler: Georgien (S. 149-165), Georgiens Geschichte (S. 165-179) und Georgier (S. 179-192). Der Autor weist auf antike (Strabon, Plinius), deutsche (Julius von Klaproth, Moritz Wagner, Alexander von Humboldt, Friedrich Wilhelm Parrot, Jakob Reineggs, Friedrich von Bodenstedt) und georgische Quellen hin.

In neuen Enzyklopädien trifft man die ethnographischen Beschreibungen und ethnischen Charakterzüge nicht mehr. Früher waren die ethnographischen Angaben grundlegende Bestandteile eines Enzyklopädieartikels und konnten sogar sehr aktuell sein. Der Artikel *Georgier* beginnt mit folgender Argumentation des Autors:

„Seitdem Georgien unter russischer Herrschaft steht, verschwindet das nationale Gepräge der eigentlichen Georgier unter dem Einflusse russischer Gesetze, Sitten und Gebräuche, namentlich bei den höhern

¹ Im 19. Jahrhundert war in Europa die Geschichte Georgiens durch Kaukasiologen F. M. Brosset und J. Klaproth auf französischen, deutschen und russischen Sprachen bekannt.

Ständen, immer mehr, und die Zeit dürfte nicht mehr fern sein, in welcher die dem russischen Scepter Unterworfenen in ihrer ganzen Art zu sein und zu leben sich in Russen umgewandelt haben werden. Es scheint deshalb nicht unangemessen, der Schilderung dieses in so vieler Beziehung interessanten Stammes nach seiner Nationaleigenthümlichkeit einige Spalten zu widmen, und alles Wissenswürdige, was sich in den Reiseswerken zerstreut vorfindet, möglichst übersichtlich und gedrängt zusammenzustellen“ (Allgemeine Encyclopädie [...], 1854: 179-180).

Berichte über Georgien aus dem 17. Jahrhundert

In der frühen Neuzeit und im Barock wurde der Orient neben Amerika zu einer Herausforderung für die europäischen Reisenden. Die Reisen in orientalische Regionen unterlagen anderen realen und mentalitätsgeschichtlichen Bedingungen als die nach Amerika. Während Amerika für die Reisenden eine „Neue Welt“ war, die sie sich erst erschließen mußten, bestanden zum Orient seit langem schon europäische Kontakte, in deren Verlauf sich ein spezifisches Orientbild wie auch eine Infrastruktur für das Reisen herausgebildet hatte. Dennoch mußte dieser Teil der Welt in der Frühen Neuzeit neu erschlossen werden. „Die Umgestaltung der okzidentalen Weltauffassung ließ eine einfache Tradierung des überkommenen Orientbildes ebensowenig zu wie die politischen und wirtschaftlichen Interessen, die in den nachmittelalterlichen Jahrhunderten die Entwicklung Europas hervorgebracht hatte“ (Brenner 1990: 125).

Im 16. und 17. Jahrhundert war Persien eines von populärsten Ländern zur Reisen. Es ist längst erforscht, daß zwischen 1504 und 1718 mehr als fünfzig Reisen von Europäern nach Persien unternommen wurde (Brenner 1990: 140). Die Quellen unterscheiden nach den verschiedenen Typen von Reisenden: „Es sind Berichte von offiziellen Gesandtschaften, Kaufleuten, Missionaren sowie von Edelleuten und Gelehrten, die aus Abenteuerlust, Forscherdrang oder einfachem Vergnügen den Orient bereisten“ (Brenner 1990: 140).

Der Weg nach Persien ging – in der Regel – durch Georgien. Im 17. Jahrhundert erschienene Bücher geben umfangreiche Information

über georgische und nordkaukasische Völker.

Im Jahre 1672 erschien in Amsterdam das Buch *Asia, of naukeurige beschryving van het rijk des Grooten Mogols, en een grot gedeelte van Indiën [...]: Beneffens een volkome beschryving van geheel Persie, Georgie, Mengrelie en andere gebuur-gewesten [...]*. Das Werk des niederländischen Doktors Olfert Dapper (1636-1689) wurde ins Deutsche übersetzt und im Jahre 1681 in Nürnberg veröffentlicht. Aus der Biographie des Autors wird bekannt, daß er ein bedeutender Gelehrter seiner Zeit war, aber nie in den Ländern gewesen war, die er beschrieb: „A phisician at Amsterdam, who died in 1690, gained some reputation in the seventeenth century, by the descriptions he published from 1668 to 1680, in Dutch, of Malabar, Coromandel, Africa, Asia, Syria, Palestine, and Amerika, in as many folio volumes. These were the fruits of very accurate and laborious compilation, for he had never seen one of those countries. The description of Africa, and that oh the Archipelago, were translated into French“ (The General Biographical Dictionary 1813: 279).

Das Werk von Olfert Dapper besteht aus einer umfangreichen Beschreibung der Länder geographischen, historischen und ethnographischen Inhaltes. Die ausführliche Darstellung Georgiens im 17. Jahrhundert befaßt sich mit folgenden Aspekten:

- Hinweise über die Abstammung der Georgier;
- Diskussion über Namen und Eigennamen des Landes und Volkes (Georgien, Gurgistan, Iberia, Kartueli etc.);
- Beschreibung geographischer und politischer Grenzen;
- Flora und Fauna Georgiens;
- derzeitiger politischer Zustand Georgiens;
- ethnographische Charakterisierung des Volkes: Art und Manier der Einwohner, Religion, Aberglauben, Traditionen, soziale Schichten, Wirtschaft und alltägliches Leben in etlichen Regionen Georgiens (Kartli, Kacheti, Guria, Mingrelien etc.).

Im Kapitel über Mingrelien, eine der Regionen Georgiens, die damals ein eigener Fürstentum war, wird eine Art der Volksmusik beschrieben:

„Die größte Arbeit wann das Korn gesäet worden, ist daß man wohl zuschauen und verhintere, daß das Gewächs nicht ersticke. Es wächst in grosser Menge, wegen der Feuchtigkeit des Landes. Das ganze Feld wimmelt deßwegen von Arbeitern. Die Arbeit ist sehr groß und beschwerlich wegen der Hitze, welche ihnen aber erleichtert wird, durch allerhand kurzweil, die ihnen ihre Herzen vorstellen, und ihnen artige Tanz-Lieder vorsingen lassen. Und gleichwie im Tanzen die Tritte sich nach den Thon richten, also richten sich auch in diesen Gesängern ihre Stimmen nach den jenigen Schlägen, die sie geben. Aus einer Trupp von vierzig Menschen erwehlen sie ihrer zween, welche diese Bauren-Musik praefencieren. Die Meister dieser Musik bekommen doppelte Speise. Wann sie ihre Tag-Arbeit verrichtet, so gehen sie sämtlich mit singender Stimme nach dem Hause des jenigen, der ihnen zu arbeiten gegeben, allwo man von sie eine grosse Mahlzeit anrichtet, und ihnen Wein zu trinken giebt“ (Dapper 1681: 151).

Die Beschreibung Georgiens aus dem 17. Jahrhundert kann man eher objektiv bezeichnen als subjektiv, zumindest, versucht der Autor ein konkretes Bild eines Landes sowohl mit freundlichen als auch grausamen Eigenschaften zu geben.

Berichte über Georgien aus dem 18. Jahrhundert

Im 18. Jahrhundert haben die meisten europäischen Reiseberichte wissenschaftliche Charakter. Nach Brenners Untersuchung vollzieht sich mit der Gelehrtenreise der Übergang zum verbürgerlichten Reisen: „Die traditionsreiche ‚preregrinato academica‘ entfernt sich im 18. Jahrhundert vom Ideal humanistischer Bildung hin zur wissenschaftlichen Gelehrsamkeit, die sich in der Kumulation brauchbaren sozialen oder naturwissenschaftlichen Wissens erschöpft. Im 18. Jahrhundert wird dann das Reisen allgemein – zumindest in den entsprechenden theoretischen Zeugnissen – zum Ausdruck bürgerlicher Wertvorstellungen, die sich um die Begriffe ‚Wissen‘, ‚Tugend‘ und ‚Vernunft‘ kristallisieren“ (Brenner 1990: 152).

In der Sammlung *Notabilia Venatoris* (1723) gibt es einen Teil

über Georgien. Die geographischen und ethnographischen Bezeichnungen und ein politischer Überblick werden mit genealogischen Hinweisen der georgischen königlichen Dynastien ergänzt.

Das im Jahre 1738 erschienene Buch *Neu-eingerichtete und vermehrte Bilder-Geographie von Europa, Asia, Africa und America [...]* repräsentiert eine ethnographische Übersicht verschiedener Völker, mit Angaben über die Länder nach ihrer Lage, die Pflanzen- und Tierwelt, die Gebräuche der Einwohner, ihre Religion, Regierungsform etc. Die Information über Georgien wird in mehrere Kapitel geteilt:

- Von Georgien, in specie dem Königreich Imirette;
- Vom Fürstentum Cachetti;
- Vom georgischen Fürstentum Carduel;
- Vom georgischen Fürstentum Guriel;
- Vom georgischen Fürstentum Mingrelien.

Die Beschreibungen Georgiens aus dem 18. Jahrhundert beweisen, daß die deutschen Wissenschaftler an georgischen Sprache bereits interessiert waren. Die linguistischen Umriss über die georgische Sprache kommen im *Orientalisch- und Occidentalischer Sprachmeister* vor. Das im Jahre 1748 in Leipzig erschiene Buch *Orientalisch- und Occidentalischer Sprachmeister, welcher nicht allein hundert Alphabete nebst ihrer Aussprache, so bey denen meisten Europäisch-Asiatisch-Africanisch- und Americanischen Völkern und Nationen gebräuchlich sind [...]* mit einer Vorrede von Benjamin Schulze und Johann Friedrich Fritz enthält nicht nur allgemeine Informationen über Georgien und georgische Sprache, sondern auch eine Hypothese über eine mögliche Verwandtschaft der Georgier mit den Völkern der iberischen Halbinsel. Diese Voraussetzung findet fast in allen enzyklopädischen Artikel des 18.-19. Jahrhunderts statt, die über Georgien berichten, z. B.:

„Ob die Iberer im Kaukasus eine Colonie der Iberer in Hispania seien, oder umgekehrt die hispanische Iberer von den kaukasischen abstammen, muß hier ununtersucht gelassen werden“ (Ersch 1854: 149). Die Theorie über baskisch-georgische Sprachverwandtschaft ist bisher noch nicht festgestellt, zwar sie eine ziemlich lange Tradition hat. Nach allge-

meiner Klassifikation der Sprachen 18. Jahrhundert war der Herkunft georgischer Sprache vollständig unklar: „Asiatische Iberier, theils Verwandte der Sarmater und Scythen, theils den Armeniern und Medern an Sitten gleich, nach Strabo. Wegen Gleichheit der Sprache der neuen Iberier, der Imiretter mit der Persischen und der Sprache der Georgier überhaupt mit der Armenischen, scheinen sie zum Persischen oder Armenischen Stamm zu gehören“ (Breitenbauch 1791: 2).

Die geschichtswissenschaftliche Quellen über Georgien aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert (Henrichs 1793; Reineggs 1797) berichten größtenteils von der Zeit des georgischen Königs Erekle II. (1744-1798), der in der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur und Enzyklopädie als Heraklius erwähnt wird.

Im Jahre 1767 hatte die Monarchin Katharina II. (1762-1796) den Befehl gegeben, das ganze Russische Reich von Mitgliedern der Petersburger Akademie bereisen und beschreiben zu lassen (Breuste 1987: 6). Dem Ruf der Akademie waren viele deutsche Wissenschaftler gefolgt, dessen Zahl in den russischen wissenschaftlichen Institutionen sehr hoch war. Der deutsche Gelehrte Jacob Reineggs (1744-1793) reiste auf Einladung des Heraklius II. im Jahre 1778 nach Tiflis, wo er diplomatische Dienste geleistet hat. Er war sogar einer der Unterhändler für den Abschluß des Anschlußvertrages Georgiens an Rußland im Jahre 1783. In seinem umfangreichen Buch *Allgemeine historisch-topographische Beschreibung des Kaukasus* gibt er wichtige Materialien zur volkskundlichen Erforschung Georgiens im 18. Jahrhundert.

In der Reiseliteraturforschung wurde festgestellt, daß die Reisenden des 18. Jahrhunderts eine Tradition der strengen wissenschaftlichen Forschungsreise begründeten: „Die Aufklärung war zweifellos die Blütezeit des europäischen Reiseberichts. Die Gattung erfuhr hier nicht nur in quantitativer Hinsicht eine Entwicklung, die sicherlich weder vorher noch nachher je wieder erreicht wurde. Mit der quantitativen Ausdehnung der Gattung geht ein Wandel im Gattungsbewußtsein einher. Im 18. Jahrhundert wird der Grundstein gelegt zur Entwicklung der Gattung von einem bloßen Medium der Information zu einem Genre, das sich bewußt literarische Darstellungstechniken und Qualitätsmaßstäbe zu eigen macht“

(Brenner 1990: 273).

Nach Brenner setzt um die Wende zum 19. Jahrhundert eine neue Epoche in der Gattungsentwicklung ein, „die sich in der Ausbildung neuer Formen ebenso wie in einem Funktionswandel artikuliert. Die Aufklärung hat mit ihrer Etablierung der Gattung und mit der Herausbildung eines breiten Formenspektrums den Grund dafür gelegt“ (Brenner 1990: 274).

Berichte über Georgien aus dem 19. Jahrhundert

In der Reiseberichten über Georgien aus dem 19. Jahrhundert können verschiedene Aspekte beleuchtet werden: Ethnographische, geschichtswissenschaftliche und poetisch-ästhetische.

Die Besonderheit der romantischen Reiseauffassung ist in der wissenschaftlichen Literatur vielfach beleuchtet (Pikulik 1979; Osterkamp 1986; Ueding 1987; Brenner 1990 u. a.). Das Ziel des romantischen Reiseberichts ist nicht die einfache Wiedergabe des Reiseverlaufs, sondern die Wiedergabe von Bildern der Schönheit über der Welt. Nach der Brenners Forschung „seit dem Ende des 18. Jahrhunderts entwickeln sich Bewegungen, in denen sich diese Wahrnehmungsformen reisehistorisch realisieren. Sie manifestieren sich in der Bevorzugung bestimmter Reiseziele, die dieser Auffassung adäquat erscheinen, und die touristische Ausmaße annehmen“ (Brenner 1990: 339). Der Kaukasus war einer von den geographischen Orten der romantischen Auffassung. Die Gebirgsregion war nicht nur Forschungsgegenstand für Naturwissenschaftler, Geographen, Botaniker, Geologen und Mineralogen², sondern ein mythischer Ort für Dichter, Ort des Goldenen Vlieses und der Gefangensetzung von Prometheus durch die Götter.

Friedrich von Bodenstedt (1819-1892) ist in Deutschland durch

² Im 19. Jahrhundert war eine beachtliche Zahl von Deutschen nach Rußland geflohen, um sich dort ein neues Arbeitsfeld zu suchen. Die Erforschung des Kaukasus reizte viele Wissenschaftler. Förderlich wirkte sich der Bau des wichtigsten Weges zwischen Rußland und Südkaukasien, der georgischen Heerstraße (1804-1808), über den Kaukasus aus. Diplomaten, Deutsche oder Deutsch-Balten im russischen Dienst, zogen durch den Kaukasus an den persischen Hof oder in die Türkei (Breuste 1987: 10-11).

seine Übersetzungen von Lermontow, Puschkin und Turgenjew bekannt. Er bereiste den Kaukasus und nahm 1843 eine Stelle als Gymnasiallehrer in Tiflis an. In seinen Reiseberichten *Die Völker des Kaukasus und ihre Freiheitskämpfe gegen die Russen* (1847-1855) und *Tausend und Ein Tag im Orient* (1850) gibt er neben der politischen Übersicht eine romantische Auffassung des Kaukasus mit kritischen Anmerkungen. Mit Begeisterung beschreibt er die Landschaft der kaukasischen Bergen und ergänzt sie mit Worten: „Die Russen haben im Kaukasus drei furchtbare Feinde zu bekämpfen, deren erster und grimmigster das Klima ist, - das Gebirge ist der zweite, die Bergvölker sind die Dritte“ (Bodenstedt 1848: 12).

Die Wahrnehmung des kaukasischen Krieges im 19. Jahrhundert ist ein sehr interessantes Thema, daß man in Werken der europäischen Reisenden beobachten kann. Beachtenswert sind Alexander Dumas Worte, die er in seiner *Kaukasischen Fahrt* schreibt: „Das zaristische Rußland ist wie ein Naturelement, das sich wie ein Landräuber ausbreitet, aber hauptsächlich, um zu zerstören. In diesen Eroberern der Neuzeit ist etwas von der Barbarei der Skythen, Hunnen und Tataren erhalten geblieben. Vom Standpunkt unserer heutigen Zivilisation versteht man nicht dieses ständige Expansionsbedürfnis durch Eroberung und Raubbau und auf der anderen Seite diese Vernachlässigung jeder Erhaltung und Verbesserung des Vorhandenen“ (Dumas 1964: 474). Die Auffassung des Freiheitskampfes der kaukasischen Völker gegen Rußland erscheint in Bodenstedts Werk besonders oft, z. B.:

„Zwei Begebenheiten sind es, welche besonders seit den letzten Jahren, die Aufmerksamkeit Europas's in hohem Grade beschäftigen: die Kämpfe der Französer in den Raubstaaten Afrika's, und Kämpfe der Russen mit den Völkern des Kaukasus. Durch ihre Hartneckigkeit und unabsehbare Dauer, so wie durch die Ströme von Blut, welche dabei geflossen, und die wichtigen Folgen, welche daraus erwachsen könnten, sind diese Kämpfe in der Tat zu einer Bedeutung gelangt, welche sie näherer Beachtung würdig macht“ (Bodenstedt 1848: 265).

Friedrich von Bodentstedt war ein Dichter. Selbsverständlich konnte er nicht gleichgültig über die Volksdichtung der Kaukasier sein. Neben die Übersetzungen einiger Volksgedichte bezeichnet er die Poesie der

Tscherkesser als Weisheit des Volkes zwar mit der Feststellung, daß die Poesie im Kaukasus dieselbe Rolle spielt, die sie „überhaupt bei allen noch in der ersten Phase der Entwicklung stehenden Völkern“ gespielt hat (Bodenstedt 1848: 208).

Das Kaukasus- und Georgienbild ist in Reiseberichten des 17.-19. Jahrhunderts im Grunde stereotypisch dargestellt, hat aber mehrere unterschiedliche und manchmal paradoxe Details. Es gibt trotzdem einige Bezeichnungen der Georgier, die in fast allen Reiseberichten vorkommen: Sorglosigkeit, Bildungslosigkeit, Gastfreundschaft und die Schönheit der Einwohner.

Das georgische Frauenbild, ohne das keine einzige Reisebeschreibung des Kaukasus, bzw. Georgiens existiert, war bereits in der Frühen Neuzeit stereotypisch. Viele Reiseberichte über Georgien beschreiben die Frauendarstellung unverändert, die auch in den damaligen enzyklopädischen Artikel vorkommen. Dieser Stereotyp der georgischen und nordkaukasischen Frauen spiegelte sich in französischen Romanen des 17. und 18. Jahrhunderts wider: *Der georgianischen Kemiski und ihres Gemahls Alekes seltsame Liebesgeschichte* von Jean Baptiste de Chevreumont (1698) und *Rethima, die schöne Georgianerin* von Barthélemy Marmont Du Hautschamp (1736). Die beiden Geschichten handeln vom Sklavenhandel im Osmanischen Reich entsprechend der derzeitigen Fakten, daß die kaukasischen Frauen für einen Harem sehr erwünscht waren. Nach historischen Quellen „werden [die Sklavinnen – E.G.] gemeiniglich aus Georgien den Christen durch die Tagedstanische Tartern gestohlen und an die Perser verkauft“ (Dapper 1681: 88); „da der Mädchenraub in Georgien sehr im Schwunge ist, besonders weil sie sehr schön sind und deswegen häufig von den Türken und Persern verlangt werden, so stecken die Eltern ihre Töchter frühzeitig in ein Kloster“ (Allgemeines Real-Wörterbuch aller Künste und Wissenschaften, Bd. 11, 1786: 799).

Zum Schluß

Es ist nicht bestreitbar, daß die andere Welt aus eurozentrischer Sicht als exotisch erfahren wird, „insofern sich in ihr die vertrauten

Kennzeichen der eigenen zivilisierten Lebensordnung nicht mehr ausfindig machen lassen. Die exotische Szenerie führt den Betrachter aus dem sozialen und kulturellen Lebensraum heraus und setzt in ihm Vorstellungen frei, in denen kontrastiv und wertend das Eigene und das Fremde voneinander abgegrenzt werden“ (Hölz 2002: 7).

Die knappe Übersicht der deutschsprachigen Reiseliteratur des 17.-19. Jahrhunderts zeigt, daß das Kaukasusbild im allgemeinen unverändert bleibt: Die Bergvölker, die keine Staatlichkeit hatten, werden als unzivilisiert bezeichnet, während die Königreiche (wie Georgien, Persien etc.) relativ hochgeachtet charakterisiert sind. Die ausführlichen historischen Überblicke und Geschichten der königlichen Dynastie Georgiens beweisen, daß die Anwesenheit eines Königreichs verhindert, ein Volk als ‚Naturvolk‘ zu bestimmen. Jedoch trifft das Problem der kulturellen Fremdheit hinzu. In der Zeit der Aufklärung hat sich der Denkmechanismus als anthropologische Konstante ausgeprägt. In den gegenwärtigen Kultur- und Geschichtswissenschaften wird die Kritik zur den früheren Stufe der Wissenschaften immer intensiver, daß, zum Beispiel, das Denken über die Wilden und das Denken über die Frauen identisch sind (Hölz 2000: 8), daß die ethnozentrischen und patriarchalen Überlegenheitsvorstellungen in der gemeinsamen Strategie zusammenfinden.

In einer weiteren Stufe meiner Forschung werde ich mich auf folgende Schwerpunkte konzentrieren:

- Darstellung des kaukasischen Gastfreundschaftsphänomens in europäischen Reiseberichten des 17.-19. Jahrhunderts;
- Darstellung des Freiheitskrieges im Kaukasus in deutschen Reiseberichten aus dem 19. Jahrhundert: Wahrnehmung des Reisenden.
- Kaukasische Frauen in europäischen Reiseberichten des 17.-19. Jahrhunderts: Standard und Besonderheit.
- Das Europa- und Asienbild in georgischen Quellen aus dem 17.-19. Jahrhundert.

Die Gegenüberstellung der europäischen und georgischen Quellen wird verschiedene Aspekte der kulturellen Fremdheit im Spannungsfeld von Identität und Differenz erörtern.

Quellen und Literatur

- Adelung, Johann Christoph: Mithridates oder allgemeine Sprachenkunde mit dem Vater unser als Sprachprobe in bey nahe fünfhundert Sprachen und Mundarten. Berlin, Voss, 1806.
- Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. 59. Teil. Herausgegeben von J. G. Ersch und J. G. Gruber. Leipzig, Brockhaus, 1854.
- Allgemeine deutsche Real Encyclopädie für die gebildeten Städte. Conversations-Lexikon. Neunte Originalauflage. Bd. 6. Leipzig, Brockhaus, 1844.
- Bodenstädt, Friedrich: Die Völker des Kaukasus und ihre Freiheitskämpfe gegen die Russen. Frankfurt am Main, Keßler, 1848.
- Bodenstädt, Friedrich: Tausend und Ein Tag im Orient. Bd. 2. Berlin, Deckersche Geheime Oder-Hofbuchdruckerei, 1850.
- Breitenbach, Georg August von: Entwurf einer Geschichte der vornehmsten Völker-Stämme. Leipzig, Kindel, 1791.
- Brenner, Peter J.: Der Reisebericht in der deutschen Literatur. Ein Forschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte. Tübingen, Max Niemeyer Verlag, 1990.
- Breuste, Jürgen; Malich, Burkhard (Hg.): Reisen im Kaukasus. Berichte aus dem 19. Jahrhundert. Leipzig, Koehler & Amelang, 1987.
- Chardin, J.: Travels of Sir John Chardin into Persia and East Indies, through the Black-Sea and the Country of Colchis. London, Printed for Moses Pitt in Duke street Westminster 1686.
- Chevremont, Jean Baptiste de: Der georgianischen Kemiski und ihres Gemahls Alekes seltsame Liebesgeschichte. Leipzig, Gleditsch, 1698.
- Dapper, Olfert: Asia, of naukeurige beschryving van net rijk des Grooten Mogols, en een grot gedeelte van Indiën [...]: Benefens

- een volkome beschryving van geheel Persie, Georgie, Mengrelie en andere gebuur-gewesten [...] Beschreven door Olfert Dapper. Amsterdam, Jakob van Meurs, 1672.
- Dapper, Olfert: Asia oder ausführliche Beschreibung des Reichs des Großen Mogols und eines großen Teils von Indien, nebst Vorstellung des Königreichs Persien, wie auch Georgien, Mingrelien, Cirkassien und anderer benachbarten Länder. Nürnberg: Hoffmann, 1681.
- Deutsche Enzyklopädie oder allgemeines Real-Wörterbuch aller Künste und Wissenschaften. Bd. 11. Frankfurt am Main. Varrentrapp, Sohn und Wenner, 1786.
- Dumas, Alexandre (père): Russlandreise. Kaukasische Fahrt. Aus dem französischen neu übersetzt, herausgegeben und mit einem Nachwort von Th. P. Spiess. Hamburg, Hoffmann und Campe Verlag, 1964.
- Freygangs, Wilhelm von: Briefe über den Kaukasus und Georgien, nebst angehängtem Reisebericht über Persien vom Jahre 1812. Hamburg, Perthes & Besser, 1817.
- Henrichs, Herrmann: Kurze Geschichte des Prinzen Heraklius und des gegenwärtigen Zustandes von Georgien. Flensburg und Leipzig, 1793.
- Hölz, Karl; Schmidt-Linsenhoff, Victoria; Uerlings, Herbert (Hg.): Beschreiben und Erfinden. Figuren des Fremden vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Frankfurt/M, Peter Lang, 2000.
- Hölz, Karl: Zigeuner, Wilde und Exoten. Fremdbilder in der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts. Berlin, Erich Schmidt Verlag, 2002.
- Johann Hübner's Zeitungs und Conversations-Lexikon. Erweitert, umgearbeitet und verbessert von F.A. Rüder. Zweiter Teil. Leipzig, bei Johann Fr. Gleditsch, 1825.
- Koch, Karl: Wanderungen im Oriente während der Jahre 1843 und 1844. Bd. 3. Reise nach Grusien, am kaspischen Meere und im

- Kaukasus. Weimar, Landes-Industrie-Comptoirs, 1847.
- Marmont Du Hauptschamp, Barthélemy: Rethima, die schöne Georgienerin. Ins Teutsche übersetzt von C.G.W. Hamburg, Thomas von Wierings, 1736.
- Munster, Sebastian: Cosmographie oder Beschreibung aller Länder Herrschafften und fürnemesten Stetten des gantzen Erdbodens, sampt jhren Gelegenheiten, Eygenschafften, Religion, Gebreuchen, Geschichten vnnnd Handthierungen, [et]c./erstlich durch Herrn Sebastian Munster mit grosser Arbeit in sechst Bücher verf., [...] Basel, Henricpetri, 1588.
- Neu-eingerichtete und vermehrte Bilder-Geographie von Europa, Asia, Africa und America [...] Erffurt: Funcken, 1738.
- Notabilia Venatoris oder Jagd- und Weidwerksanmerkungen von der hohen und niedern Jagd. Der allerneueste Staat von Casan, Astrachan, Georgien und vieler andern [...]. Nürnberg: Wolfgang Moritz Endtier, 1723.
- Olearius, Adam: Moskowitzische und persische Reise: dDie holsteinische Gesandtschaft beim Schah 1633-1639. Herausgegeben von Detlef Haberland. Stuttgart, Thienemann, Edition Erdmann, 1986.
- Orientalisch- und Occidentalischer Sprachmeister, welcher nicht allein hundert Alphabete nebst ihrer Aussprache, so bey denen meisten Europäisch-Asiatisch-Africanisch- und Americanischen Völkern und Nationen gebräuchlich sind [...]. Leipzig, Geßnern, 1748.
- Osterkamp, Ernst (Hg.): Sizilien. Reisebilder aus drei Jahrhunderten. München, Winkler 1986.
- Pikulik, Lothar: Romantik als Ungenügen an der Normalität. Am Beispiel Tiecks, Hoffmanns, Eichendorffs. Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1979.
- Real-Encyclopädie oder Conversations-Lexikon. Fünfte Original Auflage. Bd. 4. Leipzig, Brockhaus, 1819.
- Reineggs, Jacob: Allgemeine historisch-topographische Beschreibung des Kaukasus. 2 Bde. Gotha und St. Petersburg: Gers-

- tenberg und Dittmar, 1797.
- Rewischwili, Schota: Georgisch-Deutsche Beziehungen auf dem Gebiete der Literatur. Tbilissi, Chelovneba, 1974.
- Schenda, Rudolf: Von Mund zu Ohr. Bausteine zu einer Kulturgeschichte volkstümlichen Erzählens in Europa. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1993.
- Schiltberger, Johann: Irrfahrt durch den Orient. Der aufsehenerregende Bericht einer Reise, die 1394 begann und erst nach über 30 Jahren ein Ende fand. Aus dem Mittelhochdeutschen übertragen und herausgegeben von Markus Tremmel. Taufkirchen, Via Verbis Bavarica, 2000.
- Solte-Gresser, Christiane; Struve, Karen; Ueckmann, Natascha (Hg.): Von der Wirklichkeit zur Wissenschaft. Aktuelle Forschungsmethoden in den Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften. (Forum Literaturen Europas, Bd. 1). Münster, Lit, 2005.
- The General Biographical Dictionary. Revised and enlarged by Alexander Chalmers, F. S. A. Vol. XI. London, 1812-1817 (o. O.).
- Ueding, Gert: Klassik und Romantik. Deutsche Literatur im Zeitalter der Französischen Revolution 1789-1815. Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Herausgegeben von v. Rolf Grimminger. Bd. 4. München/Wien, Hanser 1987.
- Zedler, Johann Heinrich: Grosses vollständiges Universal-Lexikon. Bd. 10. Graz, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, 1735.